Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021|LOG_0098

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Vermischtes.

Der von William Herschel entdeckte runde Nebel im Cygnus N. G. C. 6894 ist von John Herschel, Lord Rosse, Antoniadi u. A. als ringförmiger Nebel beschrieben, in dem sternförmige Verdichtungen von Einigen gesehen, von Anderen nicht gefunden wurden. Eine erste photographische Aufnahme dieses Nebels hat Keeler 1899 ausgeführt, auf Grund deren er den Nebel als elliptischen, fast runden Ring mit scharfer äußerer Begrenzung beschrieben; der große Durchmesser war 42,5″, der kleine 40,5″; der von Rosse entdeckte Stern am inneren Rande des Ringes und der zentrale Kern waren deutlich, und von mehreren Stellen gingen nach der Mitte zu kurze, leuchtende Strahlen aus. Diesen Nebel hat auch Herr Gabriel Tikhoff auf der Sternwarte zu Meudon im Herbst 1900 mit langer Exposition photographiert; auf den besten Bildern sieht man einen elliptischen Ring mit einer Verdichtung in der Mitte; der Raum zwischen beiden ist ziemlich hell. Die große Achse hat ziemlich scharfe Enden und mißt 44,8″, die kleine zeigt mehrere ziemlich schwache Anhänge, ohne die sie 37,3″ mißt. Man erkennt deutlich, daß der Nebel aus zwei Ringen besteht, der äußere ist breiter, der innere dünner, die Lücke zwischen den beiden wird nur durch den hellen Stern des Lord Rosse unterbrochen; der äußere Ring zeigt mehrere Verdichtungen, von denen die zwei größten dem Rosseschen Sterne gegenüber liegen. Allen Beobachtern seit John Herschel war die Ähnlichkeit mit dem Ringnebel der Leier aufgefallen; ohne die zentrale Verdichtung könnte man beide verwechseln. Bei näherer Betrachtung beider Bilder sieht man aber, daß der Nebel des Schwans sich durch seine Verdichtungen von dem noch sehr gleichmäßig gebauten Nebel der Leier unterscheidet; der erstere ist also in seiner Entwickelung bereits weiter vorgeschritten als der letztere. (Compt. rend. 1906, t. 142, p. 32.)

Teils mit dem Curieschen Elektroskop, teils mit dem Apparat von Elster und Geitel haben die Herren Bernard Brunhes und Albert Baldit seit dem Herbst 1904 Beobachtungen über die Zerstreuung der Elektrizität auf dem Puy de Dôme und seiner Umgebung ausgeführt. Die Zerstreuung der beiden Elektrizitäten wurde auf dem Gipfel und am Fuße einiger vulkanischer Kegel verglichen. Zunächst wurde am Fuße eines Kegels die gleiche Zerstreuung der positiven und negativen Elektrizität gefunden, hingegen auf dem 87 m höheren Gipfel zwar eine gleiche negative, aber eine viel kleinere positive Zerstreuung festgestellt. An einem anderen Berge wurden Messungen auf dem Gipfel, am Abhange auf einer 77 m die Umgebung überragenden Terrasse und am Fuße ausgeführt, und hier wurde bereits auf der Terrasse eine bedeutend stärkere negative als positive Zerstreuung gefunden; auf dem Gipfel hatte die positive Zerstreuung stärker abgenommen, als die negative zugenommen hatte; am Fuße — freilich inmitten einer Stadt — waren beide Zerstreuungen klein, aber gleich. Schließlich sind Messungen auf dem Gipfel des Puy de Dôme selbst und an verschiedenen Punkten auf dem Wege zu demselben, in Höhen zwischen 1190 und 1465 m, gemacht worden; auch hier war das entschiedenste Ergebnis die Abnahme der positiven Zerstreuung auf größeren Höhen. Die Herren Brunhes und Baldit halten es aber für verfrüht, allgemeine Schlüsse aus diesen Beobachtungen abzuleiten, weil sie niemals gleichzeitig gewesen. Nur gleichzeitige Beobachtungen können sichere Schlüsse auf die Bedeutung der gefundenen Werte gestatten. Gleichwohl glauben die Verff. aus ihrer Untersuchung schließen zu dürfen, daß, wenn man die Zerstreuung in der Nähe des Bodens untersucht, wenigstens bis zur Höhe von 1500 m, das Relief und nicht die Höhe die Hauptrolle spielt bei der ungleichen Zerstreuung beider Elektrizitäten, wenn man von der Ebene auf den Berg steigt, und daß auf freiem Felde in der Nähe der Berggipfel die sich zeigende Ungleichheit der beiden Elektrizitäten durch die Abnahme der positiven Zerstreuung bedingt ist. (Compt. rend. 1905, t. 141, p. 693—695.)

Personalien.

Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat Sir William Crookes zum korrespondierenden Mitgliede der Physikalischen Sektion erwählt.

Die Leopold.-Carolin. Akademie Deutscher Naturforscher in Halle hat dem Geh. Rat Prof. Dr. D. Hilbert in Göttingen die Cothenius-Medaille verliehen.

Die Royal Astronomical Society in London hat in diesem Jahre ihre goldene Medaille dem Prof. W. W. Campbell vom Lick-Observatorium für seine spektroskopischen Untersuchungen der Sternbewegungen in der Gesichtslinie verliehen.

Ernannt: Der Vorsteher der chemischen Abteilung des Physiologischen Instituts der Universität Berlin Dr. Hans Thierfelder zum Geh. Med.-Rat; — der Dozent für Bergbau und Hüttenkunde an der Technischen Hochschule in Aachen Friedrich Mayer zum Professor; — der außerordentliche Professor der Mathematik an der Universität Bern Gottl. Huber zum ordentlichen Professor; — Prof. W. W. Watts von der Universität Birmingham zum Professor der Geologie am Royal College of Science, South Kensington, als Nachfolger des Prof. Judd.

Berufen: Der Privatdozent der Mechanik an der Technischen Hochschule in Darmstadt Dr. Schlink als Professor an die Technische Hochschule in Braunschweig.

Habilitiert: Dr. W. J. Müller für physikalische Chemie an der Universität Basel; — Dr. M. Grossmann für Mathematik an der Universität Basel; — Dr. Alfred Byk, Privatdozent an der Technischen Hochschule, für physikalische Chemie an der Universität Berlin.

Gestorben: Der Agrikulturchemiker Prof. Dr. Alexander Müller in Ryssby in Schweden, 78 Jahre alt; — der frühere Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe Karl Futterer, 40 Jahre alt.

Astronomische Mitteilungen.

Um die Mitte des März wird der Planet Merkur abends mit freiem Auge leicht zu finden sein; er geht erst kurz vor 8 Uhr (Ortszeit) unter. Am 9. März steht er in der Verlängerung der Linie α Androm.—γ Pegasi, (Untergang 7 h 15 m), dann läuft er rasch nach Osten und befindet sich am 14. in der Verlängerung von β nach γ Pegasi (Untergang 7 h 45 m), am 26. wird er wieder rückläufig; sein östlichster Ort wird gefunden, wenn man die Linie α nach γ Pegasi um die volle Länge verlängert und etwas südlich geht. Für die übrigen hellen Planeten folgen hier einige dem Berliner Astr. Jahrbuch entnommene Örter:

Tag	Venus		Mars		Jupiter	
	AR	Dekl.	*AR*	Dekl.	*AR*	Dekl.
16. März	0h 10,7m	— 0° 15′	1h 48,7m	+11° 16′	3h 55,8m	+19° 48′
24. „	0 47,1	+ 3 50	2 10,9	+13 21	4 1,2	+20 5
1. April	1 23,6	+ 7 50	2 33,2	+15 18	4 7,0	+22 22
9. „	2 0,7	+11 38	2 55,7	+17 5	4 13,3	+20 40
17. „	2 38,6	+15 9	3 18,5	+18 42	4 20,0	+20 58
25. „	3 17,6	+18 15	3 41,5	+20 8	4 27,0	+21 15

Der Saturn befindet sich im März und im April zu tief in der Morgendämmerung, der Uranus steht im Sagittarius in $AR = 18\,h\ 37{,}0\,m$, Dekl. $= -23°\ 28′$ (Mitte April) mit sehr geringer Bewegung.

Für den Kometen 1906 a hat Herr Ebell in Kiel noch folgende Positionen berechnet:

4. März	$AR =$	5 h 48,8 m	Dekl. $=$	+ 63° 19′	$H = 0{,}53$
8. „		5 44,3		+ 58 26	0,43
12. „		5 42,4		+ 54 13	0,36
16. „		5 42,0		+ 50 35	0,30

Vor einigen Jahren (Rdsch. XV, 417) hat W. H. Pickering die Behauptung aufgestellt, der helle Hof um den Krater Linné im Mare Serenitatis auf dem Monde sei am größten, wenn über ihm die Sonne aufgehe, er nehme mit wachsender Sonnenhöhe immer mehr ab und vergrößere sich erst wieder, wenn sich die Sonne dem Untergang zuneige. Ähnliche, aber wegen schlechter Luftverhältnisse sich oft widersprechende Beobachtungen teilt E. E. Barnard in Astr. Nachr., Bd. 170, S. 293 mit. Pickering glaubt an Schnee- oder Reifniederschlag und dessen Auflösung unter der Wirkung der Sonnenstrahlen. Ebensogut kann die Änderung des Kontrastes bei wechselnder Sonnenhöhe eine scheinbare Größenänderung des Hofes bewirken. A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.

Druck und Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig.